

Zwischen Macht und Missbrauch

RAPPERSWIL «Speak Truth to Power» heisst die aktuelle Ausstellung der IG Halle im Kunst(Zeug)Haus in Rapperswil. Fotografen nehmen dabei Stellung zum Thema Menschenrechte. Mitinitiiert hat die Ausstellung der kürzlich ins Leben gerufene Schweizer Ableger der Robert-F.-Kennedy-Stiftung.

Macht und Machtmissbrauch sind zwei Positionen, die untrennbar miteinander verbunden sind. Dazwischen figurieren die vielen Kämpfer und Vorreiter für Menschenrechte, die sich auf den verschiedensten Gebieten für ihr Anliegen einsetzen und nicht selten dabei auch ihr Leben riskieren. Und genau in dieser Konstellation präsentiert sich die aktuelle Ausstellung der IG Halle, die für einmal das erste Obergeschoss des Kunst(Zeug)-Hauses in Anspruch nehmen kann. Kurator Guido Baumgartner hat alles unternommen, um der Ausstellung «Speak Truth to Power» die nötige Schärfe, Abgrenzung und Qualität zu verleihen. Die Bilder stammen einerseits von den renommierten Ma-

gnum-Fotografen Eddie Adams (Porträts von Menschenrechtsaktivisten) und Paolo Pellegrin (Machtmissbrauch) sowie vom Zürcher Fotografen Luca Zanier, der sich in den Schaltzentralen der Macht umgesehen und dort dann fotografiert hat.

Die Robert F. Kennedy Human Rights Foundation hat kürzlich einen Ableger in der Schweiz gegründet. Ziel der in den USA domizilierten Stiftung ist es, vor allem jüngeren Menschen die Themen Menschenrechte, Macht und Machtmissbrauch näherzubringen. Dazu hat vor vielen Jahren die Präsidentin der Stiftung, Kerry Kennedy, Tochter des 1968 ermordeten US-Politikers Robert F. Kennedy, den Fotografen Eddie Adams engagiert. Er

porträtierte jene 50 Menschenrechtsaktivisten und -aktivistinnen, die Kennedy in langen Interviews befragt hatte. Adams erarbeitete sich seine Reputation unter anderem im Vietnamkrieg, wo er das legendäre Bild der Erschiessung eines vietnamesischen Polizeichef schoss. Seine Porträtaufnahmen sind erstmals in der Schweiz zu sehen.

Porträts in Schwarzweiss

Die strengen, in eindrücklichem Schwarzweiss fotografierten Porträts dringen meist zum Kern der Abgebildeten vor. Begleitende Kurztexte geben Auskunft über die Person und das Feld, auf dem sie sich bewegt. Vertreten sind unter anderen so bekannte Personen wie der Dalai-Lama, Vaclav Havel, Desmond Tutu oder Rigoberta Menchú. Alle sind sie Kämpfer für politische Rechte, Religions- und Meinungsfreiheit, Menschenrechte

und Abrüstung. Sie stehen am Scheitelpunkt von Macht und deren Missbrauch.

Der Zürcher Fotograf Luca Zanier hat sich dort hinbegeben, wo die Macht ausgeübt wird. Sei es in einem Parlamentsgebäude, einer Bibliothek, einem Medienraum oder im Saal des UN-Sicherheitsrats. In seinen kühlen und hyperrealistisch anmutenden Aufnahmen zeigt Zanier diese Räume ohne die Präsenz von Menschen. Darum wohl regen sie die Phantasie an: Was geschah in jenem geschichtsträchtigen Raum, in dem ein paar hundert Mitglieder der italienischen Mafia verurteilt wurden? Zaniers Aufnahmen sind aus vielen Einzelbildern und Einzelebenen entstanden. Damit erreicht der Perfektionist eine Detailgenauigkeit seiner Bilder, die mit konventionellen Aufnahmetechniken nicht zu erzielen ist. Ihm gegenüber steht mit dem Magma-Fotografen Paolo Pelle-

grin ein Mann, der die Kunst beherrscht, im entscheidenden Augenblick auf den Auslöser drücken zu können.

Brisante Aktualität

Pellegrin, der sich nicht scheut, auch unter Lebensgefahr in Krisengebieten des Nahen Ostens oder in Afrika zu fotografieren, richtet den Fokus auf das Unmittelbare. Im Gegensatz zu Zanier, der ausschliesslich auf die digitale Fotografie setzt, arbeitet Pellegrin in klassischem Schwarzweiss und mit analogem Filmmaterial.

Ihm gelingt es, dass Kriege nicht nur als Konflikte wahrgenommen werden, sondern ein Gesicht bekommen. In seinen Bildern wird erkennbar, was Machtmissbrauch und dessen kriegerische Folgen für Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung haben können. Seine Anfang dieses Jahrhunderts gemachten Aufnahmen erhalten eine bri-

sante Aktualität: Sie erinnern an die gegenwärtigen Flüchtlingsströme, die derzeit in Richtung Europa unterwegs sind.

Neben verschiedenen Begleit-ausstellungen, die sich mit dem Thema Menschenrechte auseinandersetzen, sind auch dazu passende Publikationen erschienen. In einem Schuber präsentieren sich die drei Fotografen mit je einem Buch, und die Zeitschrift «DU» hat eigens für diese Ausstellung eine ganze Ausgabe publiziert. *Renato Bagattini*

AUSSTELLUNG IG HALLE

Die Fotografie-Ausstellung gastiert noch bis 8. November in der IG Halle im Kunst(Zeug)Haus Rapperswil. Sie ist jeweils Mittwoch bis Freitag von 14 bis 18 Uhr und Samstag und Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Weitere Informationen gibt es unter www.ighalle.ch z0



Paolo Pellegrin fotografierte diese Strasse in einem Vorort von Beirut nach einem israelischen Luftangriff 2006. Rechts der liberianische Menschenrechtsaktivist Samuel Kofi Woods, porträtiert von Eddie Adams. Bilder zvg